

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Fringelohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Literarischen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitspaltzeile oberhalb Raum 25 Pf., im Restmetel 30 Pf., Zeitungsanpreis nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Best. licheit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vorletzige-
— Geschäftsstelle: Deigrabe 8. —

Nr. 214

Dienstag den 12. September 1916

43. Jahrg.

Die rumänische Festung Silistria ist gefallen. — Die Zahl der Kriegsgefangenen in Tutrakan hat sich auf über 30 000 erhöht. — König Ferdinand von Bulgarien beim Kaiser im Hauptquartier.

Der Weltkrieg.

Die Vierbund-Stärke unerreichbar.

In den „Bajeter Nachrichten“ schreibt Oberst Agli: Nach dem, was er an verschiedenen Kampfzonen erfahren habe, ist Deutschland mit seiner Widerstandskraft nicht nur noch nicht zu Ende, sondern es wird im Gegenteil alles daran setzen, den Sieg zu erringen. Die Stärke des Vierbundes würden die Alliierten nicht erreichen, weil jeder zu viel eigene große Interessen im Spiele habe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bergeblische Entente-Hoffnungen.

Die bulgarische Treue war kein leerer Wahn.

Vaut der „König. Sta.“ erklärte der Berner bulgarische Gesandte einem Vertreter des „Bernener Bundes“: Durch Rumänien sei die Kriegserklärung hoffentlich durch die Alliierten, Bulgarien zu einem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie erboten sich, Bulgarien die Linie Enos-Midian, Kawalla, Griechisch-Serbisch-Mazedonien und die ihm 1913 entzogene Dobrußka zu liefern. Rumänien erklärte, aus Griechenland werde Rumänien unmittelbar folgen. Bulgarien sollte mit allen Mitteln gesammelt werden, sich zu fügen. Der Vierbund hätte aber falsch gerechnet. Bulgariens Geduld ist unerschöpflich mit demjenigen der Mittelmächte verknüpft.

Der König von Bulgarien,

begleitet von dem Kronprinzen, traf im Großen Hauptquartier, im Osten zu Wehrungen mit dem Kaiser ein. Im Gefolge des Königs befinden sich der Kabinettschef Czernoff, Dobroßitch und die Flügeladjutanten Oberst Stenajoff und Major Kolloff.

Der Krieg gegen Rumänien.

Rundgebungen gegen den Krieg

sanden nach einem Pariser Telegramm in Bukarest statt. In einer großen Massenversammlung, an der viele Tausende von Menschen teilnahmen, verurteilten sämtliche Redner die vierbündnerfreundliche Politik des Kaiserlichen. Es gelangte einstimmig ein Beschlusstrag zur Annahme, worin die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn rückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

Die Besetzung von Tutrakan und ihre Folgen.

Aus Dresden wird gemeldet: König Friedrich August hat aus Anlaß des bulgarischen Erfolges an den König der Bulgaren folgendes Telegramm gerichtet: „Sehe, wo ich den ganzen Umfang des Erfolges von Tutrakan übersehen kann, spreche ich Dir und Deiner heldenmütigen Armee zu diesem glänzenden Siege meine warmsten Glückwünsche aus. Gott segne weiter.“

Die Begeisterung über die glänzenden Erfolge in der Dobrußka dauert in Bulgarien an. Aber die Unterstützung von Tutrakan wird aus höherer Quelle mitgeteilt, daß einzelne der Befestigungswerke an Stärke und moderner Ausattung den Befestigungen von Verdun nicht nachstehen, doch war die Verteidigung einer schlechte. Die Moral der nicht kriegsgewohnten rumänischen Truppen wurde durch die erste starke Befestigung bereits berührt erschüttert, daß der folgende Sturmangriff seinem ersten Widerstand mehr begegnete. Die Besetzung ergab sich oder verlor sich zu flüchten. Viel trug dazu zweifellos der Umstand bei, daß die Rumänen vor dem ungetragenen bulgarischen Bajonettangriff heillosen Angst haben. Es besteht die begründete Hoffnung, daß die geringe Widerstandskraft der

rumänischen Truppen den Feldzug gegen Rumänien wesentlich abkürzen wird.

„Al. G.“ berichtet aus Sofia, daß sich die Zahl der in Tutrakan gefangen genommenen Rumänen inzwischen auf über 30 000 erhöht habe.

Alle bulgarischen Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobrußka. „Noemi Zwelja“ schreibt: Der Fall einer modernen Festung an einem Tage wird eines der bemerkenswerten Ereignisse des Krieges bleiben. Durch Gefangennahme, Verwundung und Tötung ist bei Tutrakan fast ein Zehntel der rumänischen Armee ausgeschaltet. Die Forts waren 10 Meter breit und hatten Drahtbinden. Der Fall Tutrakan wird die ganze Dobrußka-Front günstig beeinflussen.

Der rumänische Heeresbericht vom 7. September Vormittags bequemt sich endlich zu folgendem Geständnis: Nach heftigen Kämpfen hat der Feind Tutrakan besetzt.

Der „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel u. a.: Die Tatsache, daß die Deutschen und Bulgaren Dobrußka gegen alle rumänischen Angriffe halten, und der Fall von Tutrakan sind ein schlechter Beginn für den Feldzug an der unteren Donau. Offenbar besteht die Zentralmacht, die Pläne der Verbündeten durch eine Besetzung von Tutrakan zu durchkreuzen. Die Feinde hätten einen positiven Erfolg durch die rumänische Rechnung gemacht.

Der Zweck der Dobrußka-Operationen.

Der Vertreter des „Al. G.“ in Sofia berichtet über den Vormarsch in der Dobrußka: Die erste Etappe der dortigen Operationen bewachte die Eroberung des Verkehrskreuzes; durch die Eroberung von Kurlowa und Mabinlar wurde die Verbindung zwischen Dobrußka, Silistria und Tutrakan unterbrochen. Von Wichtigkeit ist auch die Eroberung der Gegend über der Seezug nach über eine Bahnlinie verläuft, die von der Linie Jurgenevoda-Konstantza auf Wichtigkeit abweicht.

Neue glänzende Erfolge. Silistria gefallen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet:

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Aufenthalt Seiner Majestät des Königs der Bulgaren im deutschen Hauptquartier fällt zusammen mit der Siegesnachricht von Silistria. Das Gebiet, das die Rumänen im zweiten Balkankrieg durch hinterlistigen Überfall dem Nachbar entzogen hatten, ist wieder in bulgarischer Hand. In kürzen und glänzenden Siegeslauf haben die verbündeten Truppen überall in der Dobrußka den rumänischen Feind und die russischen Hilfstruppen gewonnen. Das König Ferdinand bei dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg seinem Volke in kraftvollen Worten versichert hat, erfüllt sich Stück um Stück: Umstrahlte von Waffenglanz, segreich auf den Schlachtfeldern, steht Bulgarien heute da als ein unbewundertes Volkwerk zwischen der Donau und dem Meere. Die fähige und entschlossene Politik des Königs hat die bulgarischen Fahnen durch heisse Kämpfe zu wunderbaren Erfolgen geführt und neue Siege herbeigeführt, wie wir wohl Zurecht erwarten, den verbündeten Heeren bevor. In jeder Stunde begrüßt Deutschland den Herrlichen Bulgariens auf dem bulgarischen Boden.

Der bulgarische Generalstabbericht vom 9. September lautet:

Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe, bloß in der Richtung auf Rabin wurden vom rumänischen Ufer einige Schwärmchen abgeben.

Nach der Skapulation von Tutrakan haben die Rumänen vom linken Donau-Ufer die Stadt besetzt. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Oltina bombardiert.

Die Vorrückung in der Dobrußka dauert mit großem Erfolge fort. Überall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September verdrängte eine rumänische Division der Richtung von Silistria, den Truppen von Tutrakan zu Hilfe zu kommen. Sie wurden jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarfanlar (ca. 20 Kilometer südlich von Tutrakan) angegriffen, geschlagen und zum Rückzug gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier drei Offiziere, 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnellenergiebüchsen; ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobric. Sie endeten am 7. September nachmittags mit der vollständigen Niederlage des Gegners, welcher das Kampfgebiet geflohen, geflohen mit unseren Truppen. Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 41. russische Division, eine rumänische Division und die 19. rumänische Heeres-Division.

An der Meeresküste herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootgeschwader Kabarna und Balcik beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden durch Bombenwürfer von deutschen Wasserflugzeugen vertrieben. Diese Bombardierungen mit Erfolg die russischen Schiffeinheiten im Hafen von Konstantza, Seegeräth, Petroleumbehälter und den Bahnhöfen. Sie waren über 200 Bomben auf den Hafen, Seebahnhof und die Häfen von Mangalia.

Die Rumänen wollen die Bulgaren aus Dobrußka vertrieben haben. Befähigung bleibt abzuwarten.

Von der Front gegen Siebenbürgen.

In dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:

In den Karpaten beiderseits der Straße Petrofany-Hatzega waren unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurückgedrängt. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte deren Zurückweichen in die höheren Stellungen.

Wichtige Verände des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Czif Szereda vorzubringen, wurden vereitelt. Somit Lage unverändert. Der rumänische Heeresbericht vom 8. September befragt: An der Nordwestfront belegen wir nach heftigen Kämpfen Drah-Topolzka, Gilt-Delme, Gubegno-Szent-Mihaly. Ein feindlicher Angriff südlich von Gubegno wurde zurückgewiesen.

Dersova von den Rumänen besetzt?

Wie die „Times“ aus Bukarest melden, sollen die Rumänen gestern Dersova besetzt haben.

Von der mazedonischen Salonikfront.

Der französische Heeresausdruck ist nach Meldungen aus Paris zu einer besonderen Sitzung einberufen worden, an der auch Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Rucos teilnehmen. Der Gegenstand der Besprechung bildete die Lage an der Salonikfront.

Der Pariser Korrespondent des „Journal de Genes“ teilt seinem Blatte mit Genehmigung der französischen Zeitung mit, daß die Wahrscheinlichkeit einer Abhebung des Generalis Geraill, des Oberbefehlshabers der Salonik-Truppen, nahe gerückt sei. Die Ursache für diesen wahrscheinlich bevorstehenden Personalwechsel liegt in einem Konflikt des Generalis mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der auf einer sofortigen Offensive auf dem Balkan besteht.

Die Lage in Griechenland.

König Konstantin empfangt 157 Offiziere der 11. Division aus Saloniki, welche sich demobilisiert hatten, sich der dortigen revolutionären Bewegung anzuschließen. Der König hielt eine Anrede, lobte ihre Treue und ihren Mut. „Mit einer derartigen Armee unter Führung von Männern wie Ihr“, sagte der König, „bin ich genötigt, jedem Feinde entgegenzutreten.“

Wie dem „Popolo d'Italia“ aus Rom berichtet wird, wurde zwischen Benizelos und dem König Konstantin tatsächlich ein Einvernehmen zustande gekommen, das sich aber ausschließlich auf die Politik des Ministeriums bezieht gegenüber den Wünschen der Entente-Mächte in bezug auf die Beobachtung einer wohlwollenden Reue-



tralität bezieht. Das Einernehmen schließt die Möglichkeit einer Beteiligung Griechenlands an Kriege aus.

„Dea Nazionale“ erhebt aus diplomatischer Quelle, in Griechenland siehe ein gründlicher Szenenwechsel bevor. Die griechische Regierung, der König und die Entente hätten ein aufsehenerregendes Abkommen getroffen, das dem Ententeher vollen Bewegungsfreiheit gebe und seinen Händen bedeute. Die Entente könne dann auf die Kontrolle der griechischen Post und Telegraphen verzichten und werde Griechenland ein größeres Verlangen genähren.

Nach einer Meldung der „Frankf. Rtg.“ aus Stockholm berichtet die Petersburger „Wochenzeitung“ aus Athen, daß in mehreren griechischen Garnisonen Unruhen ausgebrochen sind.

Nach der „Köln. Rtg.“ ist nach einem Radiotelegramm aus Athen der deutsche Konsul von Volo von den griechischen Behörden auf Betreiben der Ententegehabten aufgeführt worden, das griechische Gebiet zu verlassen. Die ausgewiesenen Deutschen und Österreicher mit Baron Schenk verließen, wie der „Matin“ meldet, am Freitag Athen. Ein Beamter des griechischen Ministeriums des Äußern beauftragte sie nach Kavalla bis zu den bulgarischen Grenzen.

Nach Berichten, die in London eingetroffen sind, hat General Sarrail den Befehl erteilt, die griechische Nordgrenze durch Ententetruppen zu besetzen, damit die Zentralmächte vollständig von Griechenland abgegrenzt werden. Man will dadurch unmöglich machen, daß neueinberufene griechische Truppen zu den Deutschen oder Bulgaren übergehen können. Infolge der unangenehm Verhältnisse, die auch in Athen herrschen, hat sich eine große Anzahl griechischer Offiziere im königlichen Palaste eingemured, die den König gegen etwa beabsichtigte Mittenatte beständen. Die Lage ist sehr ernst, doch erwartet die Mehrzahl der Bevölkerung noch immer, daß die Entente Griechenland nicht zum Kriege treiben werde.

„Central News“ melden aus Saloniki: Im Piräus befinden sich jetzt über 65 Schlachtschiffe und Kreuzer des Kriegesflottes.

Der „Spencer“ meldet aus Athen, daß die Italiener die griechischen Örtler Pirato und Konissi in der Nähe von Chimarra besetzten.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Abgehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen baltische Truppen bei Schara Geraszow an Ende bis in die Tage vom Meer bis an die Karpaten un verändert.

In den Karpaten setzt der Feind keine Angriffe fort. Westlich von Schipol hat er Gelände gewonnen, östlich ist er überall abgewiesen.

Östlich von Dorna Watara haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung genommen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Der Bericht vom Sonnabend deutet sich im Wesentlichen mit dem vorigen. Mit besonderer Anerkennung wird das tapfere Verhalten der kaiserlichen Truppen in Dolyanien hervorgehoben.

Der Bericht vom Sonntag meldet:

Heersfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Gibo-Tales wurde abgewiesen. In Dolyanien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Heersfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Gefechtsstätigkeit. Am unteren Tschod schickerte ein feindlicher Angriffsvorstoß im Artilleriebereich.

Zwischen Aufstund und Japan ist ein Abkommen getroffen worden betreffend die Aufnahme einer russischen sechsprozentigen Anleihe von 70 Millionen Yen in Japan.

Die Kämpfe an der Westfront

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgetragenen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Freyher Marshall und von Kirchbach lebenden Truppen. Bei Longueval und bei Ginch sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleuz-Bellon von Regimenten des Generals von Quak blutig abgewiesen. Nordwestlich von Chauvin schafften wir bei Säuberung einzelner Grabenstücke Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Westlich der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Wertes Thiamont und östlich von Fleury ab. Eingedrungen Feind ist durch Gegenstoß gezwungen.

Aus den feindlichen Berichten.

Im französischen Bericht vom Sonnabend heißt es: Südlich der Somme nahmen die Franzosen im Laufe von Einzelunternehmungen ein kleines Gehölz südlich von Bellon-Saintiers. Es ergaben neue Fortschritte in den feindlichen Gräben östlich von Dencourt.

Nach dem englischen Heeresbericht befindet sich Ginch völlig in ihrer Hand. Außerdem wollen sie an verschiedenen anderen Fronten nicht unbedeutende Geländefortschritte gemacht haben.

Englische Munitionsjorgen.

Ämtlich wird in der „London Gazette“ bekannt gemacht: Vom 1. Oktober 1916 ab darf niemand ohne besondere Erlaubnis des Handelsamtes und nur unter besonderen oder allgemeinen Bedingungen, die das Handelsamt nachweisen kann, andere Arbeit als Munitionsfabrikation im vereinigten Königreich oder für Allerte außerhalb des vereinigten Königreiches führen.

In verschiedenen Blättern heißt es, daß die Engländer in den Munitionsfabriken 20 000 Kraben im Alter von 14 Jahren beschäftigt.

„New York Times“ veröffentlichten eine von der „Universal Press-Association“ in New York verfaßte Nachricht, in der sie einen Brief des Mitglieds des britischen Parlaments King anführt, in dem er sagt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

Die enormen englischen Verluste.

Wie die „Post“ aus London erfährt, macht England die größten Aufwendungen, um seine enormen Verluste an der Westfront zu ergänzen. Sämtliche Kolonialregierungen wurden angewiesen, sofort alle verfügbaren Gefechtsgruppen zu senden und die Verleutenverbindungen mit allen Mitteln zu fördern.

Der Luftkrieg.

12 feindliche Flugzeuge unschädlich gemacht. Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — neun, durch unser Abwehrfeuer drei Flugzeuge. Hauptmann Böck hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Konstanta ahermals mit Bomben belegt. Aus Berlin wird unter dem 9. September ämtlich gemeldet:

Deutsche Seeflugzeuge haben am 7. September mittags Griechenland, Kreta und Bahahof in Konstanta, sowie im Hafen Kreta russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung wurden sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgeführt.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

melbet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: In der italienisch-österreichischen Front stand die Kaftschschische und der Tolmeiner Fronten unter härtester feindlicher Artilleriefeuer. Schwere Artillerie- und Patronenartillerie auf einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Stellung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Am südlichen römischen Bericht heißt es: Im Brandale (Schlagfeld) griff eine starke feindliche Abteilung abends um 7 Uhr nach einer kräftigen Artilleriebeschichtung unsere Stellungen zwischen dem Monte Spin und dem Monte Corvo an. Es gelang ihr, in einige unserer Schützengräben einzudringen. Durch einen kräftigen Gegenangriff haben wir sie zu einem großen Teile wieder befreit.

Vom Seekriege.

U-Boot-Dpfer.

Vlonds melden: Der norwegische Dampfer „Hj“ ist versenkt worden. Der britische Dampfer „Heat“ (3541 Brutto-Tonnen) ist gekentert. Der norwegische Dampfer „Bont“ (1411 Brutto-Registertonnen) und der schwedische Dampfer „Gamen“ (2505 Brutto-Registertonnen) aus Stockholm sind gekentert. Die Mannschaft des letzteren ist gerettet. Vlonds Büro meldet: Der englische Dampfer „Harewood“ (3102 Tonne) ist auf der Höhe von Yarmouth versenkt worden. Weiter meldet Vlonds, daß der englische Dampfer „Tagna“ (5556 Tonne) gekentert ist.

Auf dem norwegischen Dampfer „Hida“, der am Dienstag am Nordbrüder Feuerstift torpediert wurde, beandeten sich 10 000 Kilogramm Sped, die aus Holland auf Grund der neuen Vereinbarungen nach England gehen sollten.

Freigegebener Dampfer.

„Berlingste Abend“ meldet aus Aulca: Der Dampfer „Desterro“ wurde bereits frei gegeben. Er hat mit seiner Besatzung die finnischen Gewässer verlassen. Über die beiden anderen deutschen Schiffe „Morms“ und „Lissa“ liegt noch keine Entscheidung vor.

Deutsche und türkische Erfolge im Schwarzen Meer.

Ämtlich wird aus Berlin gemeldet:

Eins unserer Unterseeboote hat Stadt und Hafen Alagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzmeerküste erfolgreich mit Granaten beschoßen.

Im türkischen Heeresbericht heißt es:

Siebzehn Nachrichten sind von unsern Unterseebooten eingetroffen. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Seegeratter wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres versenkt. Eines unserer Unterseeboote gab mit Erfolg drei Schiffe auf feindliche Transportschiffe ab, die in einem Hafen im östlichen Schwarzen Meer ankeren.

Der türkische Krieg.

Im ämtlichen türkischen Heeresbericht wird von der Kaukasusfront gemeldet, daß die Türken in verschiedenen Feuergefechten und Patronen Zusammenstößen erfolgreich waren und ganz annehmbare Beute gemacht haben.

Der Krieg in den Kolonien.

Die „Köln. Volksztg.“ erhält aus sehr zuverlässigen südafrikanischen Quellen die Mitteilung über

riefige Verluste des Smutschen Expeditionskorps in Südafrika.

Die in Südafrika in Massen eingetroffenen Verwundeten und Kranken berichten schreckliche Einzelheiten aus den afrikanischen Wüsten und Urwaldkämpfen sowie über die aufstrebenden Seuchen und Tropenkrankheiten. Die Expeditionskorps des Generals Smuts war nach den neuesten zuverlässigen Berichten 120 000 Mann stark. Die Verluste von Februar bis August betragen über 60 000 Mann. Die sanitären Zustände bei der Smutschen Armee spotten jeder Beschreibung. Das ganze Smutsche Hauptquartier, auch Smuts selbst, wurde von Malaria befallen. Tausende von Eingeborenen und Indern gehen in unzähligen englischen Stappenslagerten jämmerlich zugrunde.

Rumänische Vorkerbände.

Das Budapest Blatt „M. G.“ erzählt von dem Oberbefehlshaber der Waldbewachung Gredel, Wlody Groß, Einzelheiten über einen in Guchlerischen Einbruch der Rumänen in der Sonntagnacht. In der Gemeinde Komande, 17 Kilometer vom Gredel, Wlody (Muzlo), sei gegen ein Uhr der Gendarm Kabar angetroffen und habe erzählt, daß die Rumänen plötzlich die Gendarmereifeleure in Muzlo (?) umgingelt und die abmühseligen Gendarmen niedergemacht hätten. Er habe sich durch eine Hinterlist retten können. Mäßig habe er verdächtige Menschen von Frauen abstrift und fest gestellt, daß die Rumänen die Bewohner eines Arbeiterhauses niedergemacht hätten. 23 Zehner-Frauen und Mädchen seien getötet worden.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Premierminister Tisza reist während der Parlamentsferien nach Wien, wo er auch vom Kaiser in Audienz empfangen werden soll. Auch sind Besprechungen mit den maßgebenden Stellen Österreichs zu erwarten.

Bulgarien. In Sofia begann am 6. September vor dem Militärgericht der Prozeß gegen die Krawallführer und ihre Parteifreunde, sowie gegen alle in die Beschuldigung Deklarierung verurteilten Politiker. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Die Angeklagten werden beschuldigt, im Dienste fremder Staaten sich an den Interessen des Staates vergangen zu haben, indem sie mittels französischer Gelder den Anführer zugunsten des Krieges verbündeten wollten. Als erste Angeklagte wurden von Deklarierung 20 Millionen geleistet. Als Zeugen sind alle hervorragenden Politiker geladen. Der Prozeß dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Dänemark. Die Delegierten der politischen Parteien behandelten dieser Tage den von der Koalition der geselligen Vorladung zur Lösung der Frage des Vertretungs der westlichen Inseln. Der Vorladung wurde vom Ministerium, von den Radikalen, den Sozialdemokraten und der Partei der Linken im Prinzip angenommen, von der linken jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig ein Koalitionsministerium gebildet wird. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend fortgesetzt.

Schweden. Das Schwedische Schatzamt-Büreau meldet: Die Ausfuhr von Nischen oder Art ist vom 9. September ab verboten. Diese Maßnahme kommt für uns um so überraschender, als erst vor wenigen Tagen bekannt wurde, daß sich an der schwedischen Westküste ungeheure Heringschwärme gezeigt hätten. Wir wird wohl wieder England der treibende Faktor gewesen sein.

Niederlande. Aus Batavia wird gemeldet: Die holländischen Truppen haben Miratode erreicht und den Platz von den Aufreihern befreit. In Palembang sind neue Unruhen vorgekommen; Gegenmaßregeln wurden getroffen. Die Vorüber in Mraete sind in Sicherheit. Die Aufständischen haben Murae zum Besatz in Sturm genommen und den eingeborenen Arzt und den Marktmeister ermordet. Die Eingeborenenpolizei ist zu den Aufständischen übergegangen.

Frankreich. Finanzminister Ribot legte am Freitag dem Haushaltsausschuß der Kammer den Vorschlag vor, die letzten fünfzig Millionen für die letzten vierzig Millionen zu fordern. Die seit Ausbruch des Krieges bewilligten Kredite belaufen sich auf 61 Milliarden. Gleichzeitige wurde beantragt, daß der Kammer am 12. September ein Gesetzentwurf zur Aufnahme einer neuen Anleihe unterbreitet werden würde. Der Haushaltsausschuß hat die gebotenen Kredite einstimmig angenommen.

Italien. Die Mitarbeiter der Elektrizitätsgesellschaft Ganz und Artur Krupp sind die ersten, die dort als feindliche Unternehmungen beschlagnahmt wurden.

England. Die „Times“ melden: Die englische Regierung hat neuerdings eine besondere Kommission für die Untersuchung der Abhängigkeitsmittelpraktik eingesetzt. — Im Wirtensland sind die gegen die Lebensmittellieferung protestierten. „Daily News“ melden ferner aus Manchester, daß dort gleichfalls ein Umzug von etwa 10 000 Arbeitern stattfand, der sich auch gegen die Lebensmittellieferung richtete.

Der König hat einen Aufruf unterzeichnet, durch den die britischen Unterthanen aufgefordert werden, eine Aufstellung über das ihnen gehörige, in feindlichem Gebiete befindliche Vermögen und über ihre Forderungen an feindliche Unterthanen und Regierungen einzureichen. — In der letzten Sitzung des Geheimen Rats wurde eine weitere Anzahl von Firmen und Personen auf die sogenannte Schwarzliste der ausländischen Handelsbanken gesetzt.

Nordamerikanische Union. Aus Washington wird gemeldet: Der Präsident unterzeichnete das Schiffabriegelungsgebot, wodurch die Regierung ermächtigt wird, durch Gründung eines Trugs mit einem Kapital von 50 Millionen Dollar Schiffe zu kaufen, zu beschaffen und Handel zu treiben, falls Privatfirmen nicht willig seien, das zu tun. Der Kongreß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er die für den Staatshaushalt angeforderten Summen in Höhe von fast zwei Milliarden Dollars bewilligt hat. Präsident Wilson hatere auf dem Kapital einen Verzicht ab und verließ im Laufe der Tagung angenehme Gelegenheiten mit seiner Unterschrift.

Deutschland.

- Geandte in Rußland festgehalten. Nach einer Meldung der „Dagens Nyheter“ aus Saporanja sollen der deutsche Gesandte in Rumänien von dem dortigen König und auch der österreichische Gesandte nach der Fahrt durch Rußland in Moskau dicht an der schwedischen Grenze angekommen sein, der Übertritt über die Grenze werde ihnen aber einweisen noch verweigert mit der Begründung, daß auch die rumänischen Gesandten aus Berlin, Wien und Sofia in Butareff noch nicht eingetroffen seien.

- Französische Zeitungsfälschungen. Über eine von den Franzosen gefälschte Zeitung heißt es in verschiedenen Blättern: Die Franzosen haben eine angeblich deutsche Fälschung mit schwarzweißem Rand und Reichsapfel verdrückt und haben die deutschesten im besetzten Gebiet herausgegeben. „Gazette des Ardennes“ nachgemacht. Aus der Schweiz wird überdies von einem plumpen Mitarbeiter der „Straßburger Post“ berichtet. Man hat von diesem Blatt eine genaue Nachahmung des äußeren Druckbildes hergestellt und im Text und Anzeigenbild sind Schwundbeilen und Schmähungen gegen Deutschland abgedruckt.

- Die Geschäftstätigkeit der preussischen Gerichte. Der Einfluß des Krieges auf die zivilprozessuale Tätigkeit der Gerichte zeigt sich in Rußland. In den Zahlen der für das Jahr 1915 veröffentlichten amtlichen Hauptübersicht über die Geschäfte der preussischen Justizbehörden. Nach einer Zusammenstellung der „Deutschen Juristen-Zeitung“ wurden im Jahre 1912 13 Millionen gewöhnliche Prozesse abgemacht, im Jahre 1915 waren es aber nur 900 000. Bei den Kamern für Familienbescheiden ist aber eine Zunahme der gewöhnlichen Prozesse von 28 000 auf 26 000, also um 14 Prozent erfolgt, ein Zeichen, daß die Verdingungen, die durch den Krieg im Handelsverkehr hervorgerufen sind, in verstärktem Maße ein Anrufen des Gerichts veranlaßt haben. Bei den Handelsprozessen hat ausschließlich Beschloßproben, ergeben sich für 1912 260 000 Prozesse, für 1915 nur 100 000. Auch die Arreste und einstweiligen Verfügungen sind sehr erheblich gesunken, bei den Amtsgerichten um 57,9 Prozent, bei den Landgerichten um 38,1 Prozent. Die Zahl der Grundstücksanwartsverteilungen ist gesunken, ebenso die Zahl der öffentlichen Konturle. Die Geschlechtsangelegenheiten sind um 94,78 Prozent zurückgegangen. Bei den Oberlandesgerichten haben sich die anhängig gewordenen Verurteilungen von 30 000 auf 22 000 hermindert.

- Kinderfürsorge. Der Einfluß des Krieges auf die Jugend läßt sich auch in dem Jahresbericht des deutschen Bundesjugendbundes für 1915 erkennen. Die Fürsorge für unfähige 13 621 Kinder. In fast 7000 Fällen mußte eingegriffen werden. Mißhandlungen mit 23,3 v. H. lagen am häufigsten vor, Verwahrlosung mit 22,2 v. H., Vernachlässigung mit 15,1 v. H., sittliche Gefährdung mit 12,1. Armut und Krankheit mit 11,2, schwierige Erziehung mit 6,1 v. H., 14,6 v. H. der Kinder waren unehelich geboren, 14,4 v. H. mütterlos, 3,1 v. H. waiselos.

- Gewerbetreibende und Kriegsbeschäftigtenfürsorge. Die Deutschen Gewerbetreibende (Hilfs-Diener) beschäftigen sich auf einem Bezirkstag für Rheinland-Westfalen, der in Köln stattfand, auch mit der Frage der Fürsorge für Kriegsbeschädigte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kriegsbeschädigten ohne Mitwirkung der Arbeiterorganisationen nicht auskommen zu können sind. Die Gewerbetreibende erklären sich zu reger Mitarbeit in der Kriegsbeschäftigtenfürsorge bereit. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „In der Erkenntnis, daß nur dann die Kriegswirtschaft geleitet werden kann, wenn den Beratungen instanzlos das volle Vertrauen der Kriegsbeschäftigten entgegengebracht wird, erwartet der Bezirkstag, daß neben den Vertretern anderer Kreise auch Vertreter der Arbeiterorganisationen überall vollberechtigt hinzugezogen werden, wo das bis jetzt noch nicht geschehen ist. Nur das Zusammenarbeiten aller Kreise garantiert erfolgreiche Arbeit. Es ist deshalb die Schaffung von Arbeitsgemeinschaften zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern überall zu erstreben, wo solche noch nicht bestehen. In die Vertikale der sozialen Beschäftigtenorganisationen rückt der Bezirkstag das dringende Ergehen, den Kriegsbeschäftigten weitestente Entgegenkommen zu zeigen und Anträge auf Weiterführung in der Kriegswirtschaft, auf Krankegeld und Renten möglichst zu befähigen. Der Bezirkstag betrachtet es als eine selbstverständliche Pflicht der Arbeitgeber, daß alle Gewerbetreibenden über den Kriegsbeschäftigten im Arbeitsverhältnis die weitgehendste Unterstützung gewähren und ihnen in treuer Kameradschaft mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Provinz und Umgegend.

† Kassel, 9. Sept. Die Kriminalpolizei erbeutete in der Wohnung des russisch-polnischen Arbeiters Bzostnie-

witsch in der Mittelgasse, der bei einem Diebstahl abgefaßt worden war, ein ganzes Lager von Schießpatronen, Würteln und Spieß, ganze Säcke voll Kiesel und mehrere Zentner Gerste. Zur Befreiung des zusammengekauften Gutes waren zwei große Wagen erforderlich.

† Wehra, 9. Sept. In dem benachbarten Dorfe Mündershausen wurden die landwirtschaftlichen Geschäfte der Landwirte Seemann und Ham vollständig eingeleiert. Sämtliche großen diesjährigen Getreideernte sind mitverbrannt. Die Entstehungssache ist noch unbekannt.

† Gähmig, 9. Sept. Die Stadtratsmänner haben an Stelle des im Falle gestallenen Bürgermeisters Dr. Borger zu seinem Nachfolger von 147 Wählern den Rechtsanwalt Dr. Johannes Schilling aus Altenburg, der jetzt auch beim Heere steht, gewählt. Er wird sein Amt ab 1. November antreten.

Ehrentafel.

Das Regiment lag erst kurze Zeit an der Loretohöhe in Stellung, als die Franzosen nach langer Artillerievorbereitung mit großer Uebermacht einen Angriff auf unsere Gräben machten, wobei es ihnen gelang, in ein kleines Grabenstück einzudringen und sich festzusetzen. Die in Bereitschaft stehende 1. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 105 erhielt nun den Auftrag, den Feind aus dem Graben hinauszumergen. Als nun der eingeleitete Angriff durch Einströmen der durch das feindliche Artilleriefeuer zerstörten Gräben ins Stocken geriet, sprang der Reserveoffizier Rothagen aus Alnis, Kreis Calbe a. S., gefolgt von vier Kameraden, vor und es gelang ihnen, durch Verlesen von Handgranaten die Franzosen auf ein kleines Grabenstück zurückzuführen. Da die nachfolgende Kompanie stark unter dem französischen Maschinengewehrfeuer litt, entschloß sich Rothagen, die Maschinengewehre zum Schwenken zu bringen. Durch die Schülferwehr gedeckt, gelang es ihm, unbemerkt bis dicht an die Maschinengewehre heranzukommen und die Bedienungsmannschaft durch Handgranaten kampfunfähig zu machen. Rothagen sprang sofort aus dem Graben heraus, nahm das Maschinengewehr auf die Schulter und gelangte trotz des sofort einsetzenden feindlichen Infanteriefeuereinsatzes bei der Kompanie an. Nun galt es, auch das zweite Maschinengewehr kampfunfähig zu machen. Auch diesmal glückte es Rothagen, begleitet von noch drei Kameraden, bis dicht an den besetzten Graben heranzukommen. Durch einen mit Handgranaten ausgeführten Feuerüberfall waren die Franzosen demoralisiert überfallen, das Maschinengewehr und das zweite Maschinengewehr als Beute in Sicherheit bringen konnte, bevor die so in Schrecken versetzten Franzosen an ernstlichen Widerstand dachten. Rothagen wurde für seine tapfere Tat mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Durch besonders entschlossenes Handeln in den Kämpfen vor Verliesh auf der Unteroffizier Dr. R. Marrian aus Wiesgen Kreis Hünfelden von der 7. Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 74 hervor. Unter anderem machte die Kompanie am 17. 2. 15 den Versuch, die 6. Kompanie, welche rechts nach vorne neben der 7. Kompanie lag, zu umgehen. Einzelne und unauffällig vertrieb der Feind, durch einen in der vorausgegangenen Nacht ausgehobenen Graben die Umgehung zu bewerkstelligen. Als dieser Umgehungsversuch von Unteroffizier Marrian bemerkt wurde, verhielt er sich dadurch, daß er unauffällig Handgranaten in den feindlichen Graben warf. Von hinten der 7. Kompanie ließ er sich immer wieder mit Handgranaten versorgen, die er von seinem Stand aus gegen die herandrängenden Feind schleuderte. Hierdurch wurde der Umgehungsversuch völlig vereitelt. Für sein tapferes Verhalten wurde Marrian zum Hofmeister befördert und zum Eisernen Kreuz I. Klasse vorgeschlagen. Seltener verlor die 7. Kompanie tapferen Feind am 18. 2. 15, indem ihn durch Grenatensplitter von einem schweren französischen Artilleriegeschütz der rechte Arm zerfurcht wurde, jedoch er an den späteren Kämpfen nicht mehr teilnehmen konnte.

Ein tapferer Unteroffizier. In einer Wärmnacht sollte eine gewalttätige Exkursion unternommen werden, um den Regiment gegenüberliegenden feindlichen Truppenteile erneut festzusetzen. In diesem Zweck erhielt eine stärkere Offizier-Patrouille den Auftrag, u. a. harker Artillerievorbereitung in den feindlichen Schützengräben einzudringen, um einige Entschänder tot oder lebendig hinzubringen. Auch bei dieser Unternehmung zeichnete sich Unteroffizier der Reserve Karl Vogt aus Kriessbach bei Hall, wie schon oft, durch hervorragenden Schneid und aufopfernde Tapferkeit aus. Schon während der Artillerie-Vorbereitung, noch ehe die Patrouille den eigenen Graben verließ, erwiderte die feindliche Artillerie mit heftigen Feuer auf die Nachschuppe, in welcher die Patrouille zum Losbrechen bereitstand. Dies hinderte

den tapferen Unteroffizier nicht, das zum Durchbruch vorbereitete eigene Hindernis vollends zu beseitigen und so den Weg für die Patrouille frei zu machen. Durch diese feindliche Filzrate nun die Patronen 150 m weit in einen dedungslosen Hang hinunter in den feindlichen Graben. Ein Balken, der dort stand, wurde überannt und nun führte die tapferer Schar, Unteroffizier Vogt immer voren an der Seite seines Offiziers, über Leichen und Verwundete hinweg, durch die feindlichen Gräben bis zu einem Unterstand, den noch 10 Engländer verteidigten. Kurz entschlossen warf Vogt noch einige Handgranaten hinaus und drang sofort mit seinem Leutnant und einigen Mann nach. Unter ihm es noch zu einem erbitterten Handgemenge, wobei Vogt den einen Engländer niederstieß und zwei weitere packte und diese feindlichen obenstehenden Kameraden zum Eingang hinausmarf. Was nicht tot oder verwundet war, ergab sich endlich. Mit acht Gefangen und reicher Beute an Waffen und Ausrüstungsgegenständen trat die Patrouille den Rückweg an, den wieder am Vogt, bis zuletzt aussehend, im feindlichen Feuer befehte. Für wiederholte Tapferkeit bei einem Sturmangriff in den Vogelen und auf v. d. Patrouillen war Vogt bereits mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und der Eisernen Militär-Berdiens-Medaille ausgezeichnet worden. Inzwischen hat er für sein selbsthätiges Verhalten auch das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.

Vermischtes.

* Erkenntnis. Der Kellner Karl Riedel aus Hamburg eruderte dieser Tage mit seiner Braut Betty Wehliges aus Hamburg auf der Elbe in der Nähe des Parkhotels. Mäßig stand, nach seiner Angabe, das Mädchen auf, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Hierdurch neigte sich das Boot stark zur Seite, lief voll Wasser und sank. Auf sein Hilfesgeschrei kamen Leute herangerudert und retteten ihn. Seine Braut ertrank.

* Pferdebedie. Drei gefährliche Pferdebedie sind am Mittwoch von der Kriminalpolizei in Altona festgenommen worden. Es handelt sich um den Schneider Peter Bertelsen, geboren 1869 zu Kiel, den Tischler Karl Niemann, geboren 1875 in Trittau und den sogenannten Mackler und Hühler Max Robert Kahlow, geboren 1867 in Magdeburg. Bertelsen hat insgesamt 20 Jahre in Zuchthäusern und Gefängnissen zugebracht. Niemann 15 Jahre und Kahlow 5 Jahre. Alle drei hatten in Altona ihre Wohnung. In zwei Ställen in Hamburg hatten sie zwei Pferde und einen auf einem Auge erblindeten Pong stehen, als ihre Verhaftung erfolgte. Die Diebstähle sind meistens von Bertelsen und Niemann ausgeführt worden, während Kahlow das über die nötige Reibergabe verfügte, die gestohlenen Pferde verkaufte. Meistens wurde ein vollständiges Gepann gestohlen. Die Wagen wurden dann umgeändert, um keinen Verdacht zu erregen. Gelegentlich haben die drei Leute auch gestohlene Butter und gestohlenes Fleisch weiterverkauft. Als sie festgenommen wurden, wollten sie gerade verdunkeln, da ihnen der Boden allzuflüchtig zu heiß geworden war.

* Anzuchtarmut vulkanischer Kräfte. Die Erkenntnis, daß die natürliche Wärme, die der Boden in vulkanischen Gegenden ausstrahlt, für industrielle Zwecke ausgenutzt werden kann, hat in Italien zur Errichtung einer thermo-elektrischen Centrale von 16 000 Pferdekraft und den Strom bezieht abgibt. Die Gegend nördlich von Volterra ist sehr reich an vulkanischen Ercheinungen. Von besonderer Bedeutung sind die zahlreichen „Soffioni“ von Carbarello, Volter, durch die heiße Dämpfe aus der Erde dringen. Schon seit über zehn Jahren wurden von Pringen Soffioni-Conti Versuche unternommen, die Soffioni für die Industrie zu verwerten; aber erst in diesem Jahre gelang die Verwirklichung der Idee durch Anbringung von Turbinen an mehrere der Soffioni. Gegenwärtig liefern die Soffioni von Carbarello den elektrischen Strom für Bolterra, Siena, Cecina, Livorno und Florenz. Der erste Erfolg gelangte die Hoffnungen, und man nimmt nun in Italien an, einmal den Vulkanismus im ganzen Lande auszunutzen zu können.

* Morgans Hinterlassenschaft. Erst am 29. Juli d. J. wurde der Wert des Erbes des am 31. März 1913 gestorbenen J. Pierpont Morgan von der Steuerbehörde festgesetzt. Danach beträgt die Hinterlassenschaft 78 149 024 Dollar brutto und 68 884 680 Dollar netto. Die Bruttovermögen umfaßt Aktien und Bonds im Werte von über 300 Mill. Dollar, 25 843 951 Dollar, die Beteiligung bei J. B. Morgan & Co. in New York und Drexel & Co. in Philadelphia mit 29 875 847 Dollar, Grundbesitz mit fast 3 Mill. Dollar, Erbschaft mit 3 637 200 Dollar, bare Kasse mit 2 Mill. Dollar, Vrennen und Miniaturbilder der Spielzeug vorgelesen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. L. Köhner in Verleburg.

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten! Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegaanleihe. Die Einzahlungsstricken sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postankalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird Dir bereitwillig Auskunft erteilen.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Verordnung vom 20. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 425) ist jeder, der Buchweizen und Erbsen erntet oder in rohem oder bearbeitetem Zustande (Größe, Mehl usw.) in Gewehrform hat, verpflichtet, die in seinem Besitz befindlichen Mengen anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf folgende Mengen:
 1. die im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung stehen,
 2. die von der zum Erwerbe ermächtigten Stelle an Verbraucher weitergegeben sind,
 3. unter 25 kg von jeder Art.

Die Anzeigepflichtigen in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum

12. September d. Js.

im Gewerbebüro, Rathaus 1 Treppe Zimmer Nr. 15 einzufinden und die Bestände anzuzeigen.

Merseburg, den 7. September 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 20. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 421) hat eine

Bekanntmachung der Hülsenfrüchte

Nach § 2 dieser Bekanntmachung ist derjenige, der Hülsenfrüchte erntet, verpflichtet, die erntete Menge, getrennt nach Arten (Erbsen, Bohnen, Rüben) unmittelbar nach Erbringung der Ernte anzuzeigen. Zu dieser Anzeige sind die Hülsenfrüchtefruchtstücke getrennt zu wägen und die Anzeigepflichtigen sind verpflichtet, die einzelnen Anzeigebogen mit nur der Anmeldung für einen Behälter einhalten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Ackerbohnen, Sojabohnen, Bohnen, Erbsen, Erbsen und Ackererbsen, auf feines Gemüse und eingemachte Hülsenfrüchte in geschlossenen Behältnissen (Konserven), auf Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemenge mit anderer Frucht befinden, unter Gemenge ist nur Gemenge mit anderer Frucht zu verstehen. Auf Hülsenfrüchte, die im Eigentum der Heeres- oder der Marineverwaltung stehen und auf Hülsenfrüchte, die von der Zentralkaufgesellschaft zur Abgabe an Verbraucher weitergegeben sind.

Ferner sind nicht anzuzeigen Mengen unter 25 kg von jeder Art.

Die Anzeigepflichtigen in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum

12. September d. Js.

im Gewerbebüro, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 15, einzufinden und die Anmeldebögen in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 7. September 1918.
Der Magistrat.

In Angelegenheiten der Verordnungen für

Web-, Wirk- u. Strickwaren

bin ich zur Erteilung von Ratschlägen, Auskunft und zur Entgegennahme von Wäschen und Beschwerden

Dienstag abend 8—10 Uhr im Ratskeller zu sprechen.

Otto Dobkowitz,
 Fachauschuss-Mitglied der Handelskammer für das Textilgewerbe.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442

Sprechzeit 8—6 Uhr. — — Sonntags 9—1 Uhr.

Gewinn-Auszug

der

8. Preuss.-Südd. (234. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die loss gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. September 1918. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

- 2 Gewinne zu 75000 M. 24227
- 2 Gewinne zu 50000 M. 4349
- 2 Gewinne zu 30000 M. 59321
- 2 Gewinne zu 15000 M. 139304
- 2 Gewinne zu 3000 M. 29919
- 4 Gewinne zu 1000 M. 37241 154192
- 8 Gewinne zu 500 M. 36222 130671 109124 134072
- 22 Gewinne zu 400 M. 29179 7022 13774 28550 30124 04450 88007
- 125047 149831 150096 16207 16319 215930 219570 219929 220874
- 29 Gewinne zu 300 M. 4298 5511 18007 30579 37717 38291 48942
- 61298 62877 70178 73439 87342 89063 111721 116180 124370 124430
- 127475 128555 131662 144500 149570 151595 156603 16247 176257
- 194610 303207 218192

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

- 6 Gewinne zu 3000 M. 15261 149195 150909
- 2 Gewinne zu 1000 M. 178405
- 5 Gewinne zu 500 M. 48442 93545 130104 153214
- 22 Gewinne zu 400 M. 23723 28293 01478 95332 14393 90330 135655
- 57821 170381 129162 203324
- 70 Gewinne zu 300 M. 23584 27845 32985 38009 40327 47764 54868
- 90887 80442 84519 87272 70703 82637 84553 97521 119392 119793 120573
- 22877 140795 154840 193877 101519 131840 102305 181908 18944
- 68992 176005 177880 183285 193283 197984 201393 210322

Die Ziehung der 4. Klasse findet statt am 8. und 7. Oktober 1918.

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum **5. Oktober d. Js.** unentgeltlich entgegen.

Zur leichten Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. Hartung. E. G. m. b. H. F. Heyne. Ortman.

IV. Kriegsanleihe.

Endgültige Stücke der bei uns gezeichneten Beträge bis zu **Mk 900.** werden von heute ab vormittags von 9—1 Uhr an unserer Kasse verausgabt.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H. E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Anmerkensame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 256.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Schlosser und Schmiede

sowie Feilbänker und angehende Feilbänker

werden sofort eingestellt bei hohem Lohn u. für Winterarbeit
Ludw. Kathe & Sohn, Fahrzeugfabrik, Halle a. d. S.

Stellmacher, Radmacher u. Tischler

werden sofort eingestellt bei hohem Lohn u. für Winterarbeit
Ludw. Kathe & Sohn, Fahrzeugfabrik, Halle a. d. S.

Holer, Ley

Dienstag den 12. September 1918, abends 9 1/2 Uhr.

Monats-Versammlung.
 Der Vorstand.

Wir suchen für sofort zu einem

kaufmännischen Beamten
oder Beamtin

für die Lebenshaltung u. Büro unseres Wertes. Bedingung: Bessere Schulbildung, stenographische und Schreibmaschine, Angaben von Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsanspr., Religion, Lebenslauf.

Deutscher Rohlenwerke.

Zur Bewirtschaftung der

Bier- und Frühstücksstube

eine geeignete Person gesucht.

Müllers Hotel.

Selbständig arbeitende Monteurs

für elektrische Licht- und Kraftanlagen im Haushalt an Drehstromkreise bei hohem Lohn und Arbeitslohn zur sofortigen Einstellung gesucht. Es sollen sich nur wirklich selbständige Monteurs melden.

Angebote unter Angabe des Militärdienstverhältnisses sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften an folgenden an die **Elektrische Heberlandzentrale Gutskreis-Bitterfeld e. G. m. b. H.** in Halle a. S. **Magdeburger Str. 671.**

Jugendlich. Arbeiter

von 14—16 Jahren findet per sofort Beschäftigung.

Mühlpfordt Söhne.

Älterer zuverläss. Mann
 guter Pferdepfleger,
 für sofort gesucht.

Bürgerliches Brauhaus.

Zubert junger Mann,
 der mit Pferden Bescheid weiss (stammt aus d. Kriegsbekleidungssekt.) sofort gesucht.

Maundorf, Pferdehandlg.,
 Belgrader 5.

Ordentlicher Knecht
 wird sofort gesucht Preis 22.

Ehrl. fleißig. Dienstmädchen
 zum 1. Oktober gesucht.
 Zu erfragen Nr. Mittelstr. 12. im Bedienungsbüro.

Bahnhof Merseburg

Zeichnung verp.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

5 Mark höherer Lohnleistungen zu, welcher mir die Person sagen kann, die mir die Tafel am Sonntag im Kaffeehaus Weisbäu es trachtet hat, oder sie mir selbst ausfindet. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag nachmittag ist auf dem Wege nach Anpendorf ein gefülltes Sandbüchsen verloren gegangen. Die Tafel enthält ein Portemonnaie mit 12 Mk. Gegen Belohnung abzugeben in Merseburg. Gr. Sigistr. 19.

Portemonnaie mit Inhalt
 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in d. Exp. d. Bl.

Siegen eine Bettle.

Anzeige.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorherbestimmten Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Richard Erich, S. des Kriegsmatrosen Moritz Sabros. — **Getauft:** der Landknecht Karl Schmidt mit Frau Marie geb. Huppert.
Stadt. Getauft: Erta Johanna Emma, T. des Kaufmanns Volz; Auguste Maragret, Uebel. Tochter. — **Beerdigt:** Martha, T. des Arbeiters Steinbrück.
Neumarkt Getauft: Gerhard Walter, Sohn des Maschinenbauers in Venenien. — **Getauft:** der Ratföhrer R. F. Zuh mit Frau R. G. geb. Fiedler; der Schiffleher H. B. Pieter mit Frau U. geb. Seiffert in Venenien. — **Beerdigt:** der Ortsratföhrer Frank in Venenien; der Sohn des Arbeiters Ulrich.
Wittenburg. Getauft: Joachim Rudolf Ernst, S. des Kreis Ausschüßlichen Erich.


Unerwartet und hertal uns die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Ernst Otto Jose
im 22. Lebensjahre am 31. August 1916 an der Somme durch Verletzung den Heldentod fürs Vaterland gekorben ist.
In tiefem Schmerze:
Familie Franz Jose,
27. Sirtlstraße 19.
Merseburg, 11. Sept. 1916.

Am Sonnabend verchied in Altersheim nach kurzem Leiden
Frau Christiane Becker
im 89. Lebensjahre.
Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Emilie Pittschke
Merseburg, den 11. Sept. 1916.

Freitagabend entschloß ganz plötzlich u. unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und tante
Frau Bertha Pleritz
geb. Jahn.
Dies setzt schmerzerfüllt an **Familie Pleritz** nebst Angehörigen.
Merseburg, 11. Sept. 1916.
Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Die Loristrenwerte sind jetzt sehr leistungsfähig und können größere Mengen Loristren sofort abholen. Dem Kommunalverband Merseburg sind größere Quantitäten in Aussicht gestellt, die ihm ohne Anrechnung auf das Kontingent zur Verfügung gestellt werden sollen.
Dies ist insbesondere auch den nichtlandwirtschaftlichen Verbrauchern Gelegenheit gegeben ihren Bedarf einzudecken. Wenn Aufträge in Aussicht sind mit dem Borneamt „Angebot des Schiffs“ sofort an die Pattermittelverteilungshelle Friedrich Lehmann Merseburg zu richten. Die Lieferung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats September.
Merseburg, den 6. Sept. 1916.
Der Königliche Santrat.

2 Bäuserfchweine
feben zu verkaufen
Bauschreiber Str. 24.

Am 10. September verschied sanft nach längerem schwerem Leiden in der Klinik zu Halle a. S. meine liebe herzensgute Frau, meine treuherzige Tochter und Schwester
Margarete Brüggemann
geb. Henckel
im 23. Lebensjahre.
Merseburg, den 11. September 1916.
In tiefer Trauer:
**Martin Brüggemann,
Helene verw. Henckel,
Otto Henckel,** 2. Zl. im Felde.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Stadtriedhofskapelle in Merseburg aus statt.


Den Heldenlot für das Vaterland erlitt am 30. August der Jäger im 20. Reserve-Jäger-Bataillon
Gustav Ackermann.
Derselbe war mir stets ein pflichttreuer, zukommender Arbeiter und seinen Kollegen ein lieber Freund. Sein Heimgang wird von allen auf das tiefste bedauert und wird ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeiten bewahrt bleiben.
Firma C. F. Meister und Personal.


Nachruf.
Den Heldenlot fürs Vaterland starb beiden schweren Kämpfen in Galizien unser neues Vereinsmitglied, der **Geschirrföhrer**
Gustav Ackermann
Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. . . .
Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
Merseburg, den 10. September 1916.
**Der Vorstand
des Evangelischen Arbeiter-Vereins.**


Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme an dem Tode unseres lieben Fritz sage herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Martha Hoffmann geb. Zacharias.
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Paul Riemer u. Frau Anna geb. Seiffert.
Merseburg, den 11. September 1916.

Sammelfstelle III Merseburg für Fahrradbereifungen.
In der Woche vom 10. bis 15. September 1916 erfolgt die Abnahme der Fahrradbereifungen in nachstehender Reihenfolge:
Am Mittwoch den 13. September 1916
vormittags von 8 bis 12 Uhr
a) für alle Beteiligten vom Lande, welche ihre Fahrradbereifungen noch freiwillig abliefern wollen;
b) für die Stadt Merseburg und zwar:
Unter-Altenburg, W. d. Gostharbitor, W. d. Sirttor, W. d. Plausentor, Bornort, Magnetröhe, Weinberg, Weiße Wauer, Weisenfelder Straße, Werberstraße, Wilhelmstraße, Windberg, Wintel.
Am Donnerstag den 14. September 1916
vormittags von 8 bis 12 Uhr
für alle sonstigen Beteiligten aus dem Bezirk unserer Sammelstelle, welche ihre Fahrradbereifungen noch freiwillig abliefern wollen.
Die Abnahmestelle befindet sich in Merseburg, im Laden Burgstraße Nr. 13.
Wer seine Fahrradbereifungen bis zum 14. September 1916 nicht freiwillig abliefern, hat in der Zeit vom 15. bis 30. September 1916 der Sammelstelle seinen Bestand an Fahrradbereifungen anzumelden. Diese Fahrradbereifungen werden später enteignet. Die vorgeschriebenen Meldeberichte werden **vom 15. September 1916 ab** im Rathaus 2 Treppen Zimmer Nr. 23 ausgegeben.
Wegen der Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten Fahrradbereifungen erfolgt später noch besondere Bekanntmachung, Merseburg, den 8. September 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Preisermittlungsausschusses vom 22. Mai 1916 (R. G. Bl. S. 402) wird nach Anordnung der Preisermittlungskommission für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:
1. Der Höchstpreis für Speisefertigwaren im Kleinhandel wird für die Zeit vom 11. bis 20. September 1916 auf 600 Mark für den Zentner festgesetzt.

Wohnung, St. K. R., für einzelne Leute 1. Oktober ab, später bestellbar **Band 14.**
2 Schlafstellen
offen **Unter-Altenburg 23.**
5 Schlafstellen für junge Mädchen offen **Merseburg 2 II.**
Bestellbar abends 4 1/2 Uhr.
Größere Wohnung,
möglichst mit etwas Stallung, am 1. 10. gefucht. Angebote mit Preis unter **LN a. d. Exp. d. Bl.** Zubehör a. 1. Oktober zu mieten gefucht. Offerten u. ter 1026 an die **Exp. d. Bl.**

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.
Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet — Käufer sowohl wie Verkäufer — wird mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Frdl. möbl. Zimmer
mögl. mit besond. Eingang in der Nähe des Bahnhofs am Bach für Mann zu mieten gefucht. Angebote unt. **Seh an die Exp. d. Bl.**
Ein möbl. Zimmer, mögl. Nähe der Bahn, von junger Dame sofort gefucht. Off. mit Preis u. **Seh an die Exp. d. Bl.**

Diese Verordnung tritt mit dem 11. September 1916 in Kraft. Merseburg, den 8. Sept. 1916.
Der Magistrat.

Gardinen
empfehl billigst
B. Wendland, Domstr. 1, 17r.
Achtung!

Obstbäume,
Beerobst, Hochstämme, Zwergformen etc., Rosen, alles in nur allerbester Sorten, gibt ab
C. Frey, Obstbau u. Baumzucht,
Laudschütz d. Merseburg.
Ein Besichtig kann 1. d. d. eint.

Strümpfe
werden gut und schnell mit Maschine angefrickt.
F. Kindermann,
Steinbr. Nr. 3 part.

Ein Musiehe
ist zu verkaufen Unter-Altenb. 61.
Unterhaltener Kinderwagen
zu verk. **Kandrecht Str. 12, 1 Er.**
2 große trockne Keller
zu vermieten **große Sirtlstr. 8.**

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Eine Zint-Siebbadewanne
zu verkaufen **Unter-Altenb. 15 Nr.**
Gebr. National-Kontrollkass
zu verk. Off. unter U D 1048 an **Rudolf Mosse,** Post a. 5.

Lücht. Dreher
und
Werkzeugschleifer
geucht.
Th. Groke, A.-G.

1 Arg. Uderland
zu mieten gefucht. Off. u. A W an die **Exp. d. Bl.**
Kartoffeln zum Selbsterwerb **Kartoffeln** gefucht. Offerten u. Angabe des Preises a. d. **Exp. d. Bl.** er.
Herrschaffl. 1. Etage,
5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen. **Kammer, St. Ritterstr. 5.**

Bäderlehrling
kann sofort eingekickt werden. **Wäberes in der Sirtlstr. d. Bl.**
Klempner und Installateur
stellt sofort ein
D. Böhmer, Amtshäuser.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,82 M. einschließlich Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile eines Monats 25 Pf., im Restmonat 20 Pf., für mehrwöchige Anzeigen nach Abmachung. — Geschäftsstelle: Delbrückstr. 8. —

Nr. 214

Dienstag den 12. September 1916

43. Jahrgang.

Die rumänische Festung Silistria ist gefallen. — Die Zahl der Kriegsgefangenen in Tutrakon hat sich auf über 30 000 erhöht. — König Ferdinand von Bulgarien beim Kaiser im Hauptquartier.

Der Weltkrieg.

Die Vierbund-Stärke unerreichbar.

In den „Bayerischen Nachrichten“ schreibt Oberst Agst: Nach dem, was er an verheerenden Kampfzonen erfahren habe, ist Deutschland mit seiner Widerstandskraft nicht nur noch nicht zu Ende, sondern es wird im Gegenteil alles daran setzen, den Sieg zu erringen. Die Stärke des Vierbundes würden die Alliierten nicht erringen, weil jeder zu viel eigene große Interessen im Spiele habe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bergeblische Entente-Erfahrungen.

Die bulgarische Front war kein leerer Raum.

Der „König. Jg.“ erklärte der Berliner bulgarische Gesandter einem Vertreter des „Berliner Bundes“: Durch Rumänien's Kriegserklärung sollten die Alliierten, Bulgarien aus dem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie erboten sich, Bulgarien die Linie Enos-Midian, Kawaalla, Griechisch-Serbisch-Mazedonien und die ihm 1913 entzogene Dobrußa zu überlassen. Man erklärte, auch Griechenland werde Rumänien unmittelbar folgen. Bulgarien sollte mit allen Mitteln gezwungen werden, sich zu fügen. Der Vierbündler hätte aber falsch geredet. Bulgariens Geschick ist unlösbar mit demjenigen der Mittelmächte verknüpft.

Der König von Bulgarien,

begleitet von dem Kronprinzen, traf im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit dem Kaiser ein. Im Gefolge des Königs befinden sich der Kabinettschef Erzengel Dobrovitsch und die Häupter

rumänischer Truppen den Feldzug gegen Rumänien wesentlich abzurufen wird.

„Als“ berichtet aus Sofia, daß sich die Zahl der in Tutrakon gefangenen rumänischen Soldaten inzwischen auf über 30 000 erhöht habe.

Alle bulgarischen Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobrußa. „Booni Zweliet“ schreibt: Der Fall einer modernen Festung an einem Tage wird eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Krieges bleiben. Durch Gefangennahme, Verwendung und Tötung ist der Tutrakon fast ein Teil der rumänischen Armee ausgeschieden. Die Forts waren 10 Meter breit und hatten Durchschneidungen. Der Fall Tutrakons wird die ganze Dobrußa-Front günstig beeinflussen.

Der rumänische Heeresbericht vom 7. September Vormittags bezeugt sich endlich zu folgendem Geständnis: Nach heftigen Kämpfen hat der Feind Tutrakon besetzt.

Der „Menschel-Guardian“ sagt in einem Leitartikel u. a.: Die Tatsache, daß die Deutschen und Bulgaren Dobric gegen alle russischen Angriffe halten, und der Fall von Tutrakon ein schlechter Beginn für den Feldzug an der unteren Donau. Offenbar beachtlichen die Zentralmächte, die Pläne der Verbündeten durch eine Verhinderung von Vortrücken zu durchkreuzen. Die Feinde hätten einen gewissen Erfolg durch die rumänische Rechnung gemacht.

Der Zweck der Dobrußa-Operationen.

Der Vertreter des „Als“ in Sofia berichtet über den Vormarsch in der Dobrußa: Die erste Etappe der dortigen Operationen bedeutete die Eroberung des Verlebruchs; durch die Eroberung von Kurluar und Midanlar wurde die Verbindung zwischen Dobric, Silistria und Tutrakon unterbrochen. Vom Verlebruchsstandpunkt aus war die Gegend Dobric-Batof ebenfalls wichtig, da hier der Feind außer über den Seezug auch noch über eine Bahnlinie verfügt, die von der Linie Tschernawoda-Konjanja auf Westwärts abweicht.

Neue glänzende Erfolge. Silistria gefallen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Außenminister des Königs der Bulgaren im deutschen Hauptquartier fällt zusammen mit der Siegesnachricht von Silistria. Das Gebiet, das die Rumänen im zweiten Balkankrieg durch hinterlistigen Überfall dem Nachbar ertriften hatten, ist wieder in bulgarischer Hand. In kurzen und glänzenden Siegeslauf haben die verbündeten Truppen überall in der Dobrußa den rumänischen Feind und die russischen Hilfstruppen gewonnen. Was König Ferdinand bei dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg seinem Volke in frohlockenden Worten verkündigt hat, erfüllt sich Stück um Stück. Umirahlt von Waffenerfolg, segreich auf dem Schlachtfeldern, steht Bulgarien heute da als ein unbezwingliches Bollwerk zwischen der Donau und dem Meer. Die sühne und entschlossene Politik des Königs hat die bulgarischen Fahnen durch heisse Kämpfe zu wunderbaren Erfolgen geführt und neue Siege gesehen, wie wir voll Zuversicht erwarten, den verbündeten Meeren bevor. In guter Stunde begriff Deutschland den Herrscher Bulgariens auf deutschem Boden.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 9. September lautet:

Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe, bloß in der Richtung auf Bidin wurden vom rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutrakon haben die Rumänen vom linken Donau-Ufer die Stadt beschoßen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Die-ni-a bombardiert.

Die Vorrückung in der Dobrußa dauert mit großem Erfolge fort. Überall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September verlor die rumänische Division der Besatzung von Silistria, den Truppen von Tutrakon zu Hilfe zu kommen. Sie wurden jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarfaukar (ca. 20 Kilometer südlich von Tutrakon) angegriffen, geschlagen und zum Rückzug gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier drei Offiziere, 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnellfeuerbüchsen; ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September enthielten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobric. Sie endeten am 7. September nachmittags mit der vollständigen Niederlage des Gegners, welcher das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen. Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-erbliche Division und die 19. rumänische Infanterie-Brigade.

Am 5. September herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootscharrierer Kavarana und Balci beschoßen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden durch Bombenwürfe von deutschen Wasserflugzeugen vertrieben. Diese bombardierten mit Erfolg die russischen Schiffshebewerke im Hafen von Konstanza, Keschauer, Petroleumbehälter und den Bahnhof. Es wurden 200 Bomben auf den Hafen, Stachels und die Häfen von Mangalia.

Die Rumänen wollen die Bulgaren aus Dobric vertrieben haben. Belästigung bleibt abzuwarten.

Von der Front gegen Siebenbürgen.

In dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonnabend heißt es:

In den Karpaten beiderseits der Straße Petrosfalva-Szilaga warfen unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer harter feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte deren Zurückziehen in die früheren Stellungen.

Mehrere Verluste des Feindes, mit Infanterie und Kanallerie gegen die Höhen westlich von Gisz Szereba vorzubringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert. Der rumänische Heeresbericht vom 8. September bezeugt: An der Nordwestfront besetzten wir nach heftigen Kämpfen Drah-Topolica, Gisz-Delne, Gyrpno-Szent-Mihaly. Ein feindlicher Angriff südlich von Mehadi wurde zurückgewiesen.

Drjowa von den Rumänen besetzt?

Wie die „Times“ aus Buzarek melden, sollen die Rumänen gestern Drjowa besetzt haben.

Von der mazedonischen Salonikifront.

Der französische Heeresausdruck ist nach Meldungen aus Paris zu einer besonderen Sitzung einberufen worden, an der auch Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Rouques teilnahmen. Den Gegenstand der Besprechung bildete die Lage an der Salonikifront.

Der Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve“ teilt seinen Lesern mit Genchaltung der französischen Presse mit, daß die Möglichkeit einer Abziehung des Generals Sarail, des Oberbefehlshabers der Salonikifront, nahe gerückt sei. Die Ursache für diesen wahrscheinlich bevorstehenden Personalwechsel liegt in einem Konflikt des Generals mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der auf einer sofortigen Offensive auf dem Balkan besteht.

Die Lage in Griechenland.

König Konstantin empfing 157 Offiziere der 11. Division aus Saloniki, welche sich demobilisiert hatten, sich der dortigen revolutionären Bewegung anzuschließen. Der König hielt eine Ansprache, lobte ihre Treue und ihren Mut. „Mit einer bereitwilligen Armee unter Führung von Männern wie Ihr“, sagte der König, „bin ich gewillt, jedem Feinde entgegenzutreten.“

Wie dem „Popolo d'Italia“ aus Rom berichtet wird, wäre zwischen Venizelos und dem König Konstantin tatsächlich ein Einvernehmen zustande gekommen, das sich aber ausschließlich auf die Politik des Ministeriums Jannis gegenüber den Wünschen der Entente mächte in Bezug auf die Beobachtung einer wohlwollenden Neu-

